

Wittenberg, Erich; Fritsche, Ulrich

**Article**

## Produktivität in Deutschland : "Wir haben unseren Vorsprung eingebüßt": Fünf Fragen an Ulrich Fritsche

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Wittenberg, Erich; Fritsche, Ulrich (2008) : Produktivität in Deutschland : "Wir haben unseren Vorsprung eingebüßt": Fünf Fragen an Ulrich Fritsche, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 36, pp. 513-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151660>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Fünf Fragen an Ulrich Fritsche

## Produktivität in Deutschland: „Wir haben unseren Vorsprung eingebüßt“



**Herr Prof. Fritsche, Deutschland ist ein Land mit hohen Standort- und Lohnkosten. Wird dieser Wettbewerbsnachteil durch eine steigende Arbeitsproduktivität wieder wettgemacht?**

Wenn wir uns der Beurteilung eines Standorts zuwenden, müssen wir das Lohnkostenverhältnis immer in Relation zu der entsprechenden Arbeitsproduktivität setzen. Wichtig ist, was man für die Lohnkosten zu einer bestimmten Zeit produzieren kann. Das ist eigentlich das Maß für die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. In unserer Analyse haben wir das Wachstum der Produktivität in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Deutschland analysiert. In früheren Jahrzehnten haben wir ein starkes Wachstum in der Produktivität gehabt, doch diese Wachstumsraten haben in den letzten 15 bis 20 Jahren tendenziell immer mehr nachgelassen. So haben wir in der Trendwachstumsrate ungefähr einen Prozentpunkt weniger als noch vor 15 oder 20 Jahren.

**Wie steht das deutsche Produktivitätswachstum im internationalen Vergleich da?**

Im internationalen Vergleich ist Deutschland in den vergangenen Jahren immer weiter zurückgefallen. Deutschland hat historisch gesehen seinen großen Vorsprung im Produktivitätswachstum immer mehr eingebüßt. Im europäischen Vergleich steht Deutschland noch immer relativ gut da. Aber im Vergleich mit Ländern wie den USA ist Deutschland in den vergangenen zehn Jahren im Wachstum der Produktivität deutlich zurückgefallen.

**Welche Ursachen hat das stagnierende Wachstum der Produktivität? Warum stehen andere Länder besser da?**

Der wichtigste Grund für den Unterschied im Produktivitätswachstum liegt einerseits im effektiveren Einsatz von Computer und IT-Technologie – da sind uns die USA sehr weit voraus. Für die langfristige Trendwachstumsrate sind außerdem Investitionen in Humankapital, Qualifikation und Bildung sehr wichtig. Zudem ist

die Produktivität in den letzten Jahren sehr stark durch konjunkturelle Einflüsse beeinflusst worden und Deutschland hat in den letzten Jahren eine sehr schwache Konjunktur gehabt.

**Von welchen Faktoren hängt das Produktivitätswachstum ab? Was könnte es begünstigen und was gefährden?**

Hier muss man zwischen mittelfristigem Wachstumstrend und kurzfristigen Einflüssen unterscheiden. Mittel- und auch langfristig hängt das Produktivitätswachstum stark von Humankapital, Qualifikation, Bildung, Investitionen und dem Ausnutzen des Arbeitskräftepotentials ab. Kurzfristig gibt es eine Reihe konjunktureller Einflüsse. Aktuell haben wir die Finanzmarktkrise und bekommen deren Nachwirkungen auf die Konjunktur zu spüren. In Deutschland schwächt

sich die Konjunktur derzeit ab. Risiken sind vor allem die steigenden Energie- und Nahrungsmittelpreise. Sollte es zu einer deutlichen Erholung der Konjunktur kommen, dürfte das auch die Produktivität nachhaltig stützen.

Im Einsatz von  
Computer und  
» IT-Technologie sind «  
uns die USA weit  
voraus.

**Wie wird sich die Produktivität im Trend entwickeln? Wird es eine dauerhafte Erholung geben?**

Die Abflachung im Produktivitätswachstum scheint, zumindest was das Trendwachstum anbetrifft, zum Stillstand gekommen zu sein. Wir denken, dass wir da inzwischen die Talsohle erreicht haben. Insofern schätzen wir, dass es mittelfristig aufwärts geht. Trotzdem bedarf es auch einiger wirtschaftspolitischer Anstrengungen. Das betrifft einerseits die langfristigen Investitionen in Bildung und Humankapital. Für eine dauerhafte Erholung der Produktivität sind aber auch die wirtschaftspolitische Flankierung und die Dämpfung konjunktureller Schwingungen sehr wichtig. An dieser Stelle ist die Politik gefordert, wachstumsfördernde Maßnahmen zu ergreifen.

Prof. Dr. Ulrich Fritsche,  
Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter  
in der Abteilung  
Konjunktur  
am DIW Berlin  
und Juniorprofessor  
an der Universität  
Hamburg

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.

Das vollständige  
Interview zum Anhören  
finden Sie auf  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.